herpy

SCHWANZLURCHE

Japanischer Feuerbauchmolch

Cynops pyrrhogaster

Cynops pyrrhogaster ist ein mittelgroßer Wassermolch von 9-13 cm aus Japan mit gewölbtem, braunem bis schwarzem Rücken und einem roten bis orangefarbenen Bauch mit buntem Muster aus schwarzen Flecken und Strichen. Er ist robust und langlebig und verträgt wärmeres Wasser als die meisten Molche, gedeiht aber am besten kühl. Die frisch umgewandelten Jungtiere leben bis zu mehrere Jahre an Land, und das ist der schwierigste Teil der Nachzucht.

Familie: Salamandridae Englisch: Japanese Fire-bellied Newt

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**9-13 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**20-30 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Semiaquatisch**
Lebensraum	**Feuchtgebiet und gemäßigter Wald und Wiese**
Hautgift in der Natur	**Schwach**
Hautgift in Menschenobhut	**Keins** Nachzuchten. Wildfänge können ihr Gift lange behalten
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**75 × 35 × 35 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**15-21 °C**
Temperatur, Nacht	**12-18 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-90 %**
Wasser	**Aquaterrarium** Tiefe 20-30 cm
Wassertemperatur	**15-21 °C**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Paarweise oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Larven im Wasser**
Eiablage	**Im Wasser**
Geschlechtsreif	**12-36 Monate**
Eier pro Saison	**100-400**
Schlupf	**18-25 Tage**
Larvenzeit	**90-180 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Kleine Wassertiere (Daphnien, Mückenlarven)**
Brutpflege	**Keine**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Potenziell gefährdet (NT)**

Über die Art

Cynops pyrrhogaster ist ein mittelgroßer Wassermolch von 9-13 cm; einzelne Tiere werden bis zu 15 cm lang. Die Männchen sind 8-10 cm, die Weibchen 10-12 cm lang. Die Art ist langlebig: In Menschenhand wird sie typischerweise 20-30 Jahre alt, und einzelne Tiere sind deutlich älter geworden. Der Rücken ist schokoladenbraun bis schwarz, manchmal mit roten Flecken entlang der Rückenkanten, und der Rücken ist gewölbt. Die Haut ist rau und körnig, die Ohrdrüsen hinter dem Kopf sind

deutlich, und der Schwanz ist verhältnismäßig spitz. Die Bauchseite ist rot, orange oder etwas dazwischen, mit variablen schwarzen Markierungen in Form von Flecken, Blöcken, welligen Strichen oder Netzmustern. Zur Fortpflanzungszeit bekommen die Männchen glattere Haut, einen bläulichen oder lila Glanz entlang des Schwanzes und oft eine dünne Schwanzspitze. Die Männchen haben außerdem eine angeschwollene Kloakenregion.

Die Art ist in mehrere lokale Rassen mit unterschiedlicher Farbe und Körperform aufgeteilt, darunter Sasayama, Atsumi, Hiroshima, Kanto und Tohoku. Einige sind genetisch getrennt und könnten auf Sicht in mehrere Arten aufgeteilt werden. Ohne bekannten Fangort lässt sich kaum entscheiden, zu welcher Rasse ein Tier gehört. Die Rassen variieren in der Größe (die Tohoku-Rasse ist am größten) und darin, wie viel Zeit sie im Wasser verbringen.

Die Art wird oft mit *Cynops orientalis* verwechselt, der oft als sie verkauft wird. *C. orientalis* ist kleiner, hat glatte Haut, einen flachen Rücken und eine runde Schwanzspitze.

Wilde Tiere enthalten große Mengen Tetrodotoxin, ein Nervengift, das Vögel und Säugetiere fernhalten soll. Das Gift stammt fast ganz aus der Nahrung, und Tiere, die in Menschenhand aus Eiern aufgezogen wurden, enthalten kein messbares Gift. Das Gift ist nur gefährlich, wenn es verschluckt wird; bei Hautkontakt kann es die Schleimhäute reizen. Wasche die Hände vor und nach Kontakt mit Tieren und Wasser und berühre nicht Augen und Mund.

Verbreitung und Lebensraum

Cynops pyrrhogaster ist in Japan heimisch und kommt auf den Inseln Honshu, Shikoku und Kyushu vor. Sie ist fast überall im Land verbreitet, und die einzelnen Rassen haben jeweils ihr eigenes Gebiet: Tohoku im Norden von Honshu, Kanto in der Kanto-Ebene, Atsumi auf der Atsumi-Halbinsel, Sasayama im östlichen Chugoku-Gebiet und Hiroshima auf Kyushu, Shikoku und in Chugoku.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Japan.

LEBENSRAUM

C. pyrrhogaster lebt in stehendem und langsam fließendem, klarem Süßwasser: Teichen, Gräben, Reisfeldern, Wasserlöchern, kleinen Seen und ruhigen Pools in Wasserläufen. Schnell fließendes Wasser wird gemieden. Die Populationen leben in einem breiten Temperaturbereich, und die Tiere wählen am liebsten kühles Wasser.

Einige Populationen sind fast rein aquatisch, während andere den größten Teil des Jahres an Land verbringen und nur zur Fortpflanzung ins Wasser gehen. Die Art pflanzt sich im Frühjahr bis Anfang Juni fort, hauptsächlich im April. Im Winter graben sich die Tiere in zerfallendes Pflanzenmaterial ein, um Frost und eisbedecktes Wasser zu meiden. Die Jungtiere leben ein bis drei Jahre an Land, bevor sie als geschlechtsreife Tiere ins Wasser zurückkehren.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar braucht ein Aquarium von mindestens 75 Litern, z. B. 75 × 35 × 35 cm. Mehr Tiere brauchen mehr Platz; für eine Gruppe von fünf erwachsenen Tieren passen etwa 90 × 45 × 60 cm. Lang und niedrig ist besser als hoch, weil die Tiere die Bodenfläche nutzen. Das Aquarium muss einen dichten, sicheren Deckel haben, denn Molche entkommen durch kleine Öffnungen.

Die Art ist aktiv, aber langsam, und mag dichte Bepflanzung mit Pflanzen, die kühl gedeihen, z. B. Javamoos, Hornkraut, Anubias und Riccia. Füge Wurzeln oder künstliche Dekoration als Versteck hinzu. Vermeide lose Steine, die umkippen und die Tiere einklemmen können. Verwende kahlen Boden oder feinen Sand. Kies, den die Tiere ins Maul bekommen können, kann im Darm stecken bleiben, und das ist fast immer tödlich.

Ein Landbereich ist nötig, obwohl die Art das ganze Jahr über im Wasser gehalten werden kann. Ein Stück schwimmender Kork, ein bepflanzter Landteil oder ein Stück sauberes Styropor gibt den Tieren die Möglichkeit, hinaufzukommen. Hat der Landteil eine Schicht feuchten Untergrund, können sich die Tiere auch eingraben und ruhen.

TEMPERATUR

Das Wasser sollte möglichst 15-21 °C haben. Die Art verträgt wärmeres Wasser als die meisten Molche, aber hohe Temperaturen stressen die Tiere und machen sie anfälliger für Infektionen. Halte das Wasser auch im Sommer unter 23 °C; ab etwa 24 °C kann die Wärme schnell gefährlich werden. Stelle das Aquarium in den kältesten Raum, z. B. in den Keller, und

kühle das Wasser bei Bedarf.

Im Winter wird die Temperatur um 5-8 °C gesenkt. Das ist nicht nötig, um die Tiere am Leben zu halten, und die Art vermehrt sich auch ohne kalten Winter, aber ein kühler Winter fördert die Fortpflanzungslust deutlich und wird empfohlen. Nachts darf das Wasser auf 12-18 °C sinken.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die Art lebt im und am Wasser, daher ist die Luftfeuchtigkeit über dem Wasser nicht kritisch und für die Art nicht gemessen. Unter einem dichten Deckel ist sie hoch, etwa 70-90 %. Der Landbereich muss feucht sein, damit Tiere, die an Land gehen, nicht austrocknen. Moos oder feuchte Rinde geben Versteck und Feuchtigkeit. Besprühen ist nicht nötig.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Der Wasserstand beträgt mindestens das 1,5-Fache der Länge des größten Tieres, in der Praxis 20-30 cm, und in größeren Aquarien mehr. Die Tiere können das ganze Jahr über im Wasser gehalten werden, wenn sie einen Landbereich haben. Das Wasser muss sauber, gegen Chlor behandelt und 15-21 °C warm sein.

Verwende einen Filter, der keine starke Strömung erzeugt, weil die Art in schnellem Wasser schlecht schwimmt. Schwammfilter mit Luftpumpe sind gut geeignet. Vermeide Hängefilter am Aquarienrand, denn die Öffnung lässt sich kaum gegen Ausbruch sichern. Wechsle wöchentlich etwa 25 % des Wassers und entferne nicht gefressenes Futter.

LICHT UND UVB

Die Art ist überwiegend nachtaktiv und braucht kein besonderes Licht. Lebende Pflanzen brauchen normales Aquarienlicht. UVB ist nicht nötig, kann aber zusätzlich gegeben werden, solange es Verstecke und tiefes, kühles Wasser gibt, in das sich die Tiere vor dem Licht zurückziehen können. Die Lichtperiode folgt der Jahreszeit, mit kürzeren Tagen im Winter.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Erwachsene Tiere sind leicht zu füttern und nehmen viele Arten von Futter. Die Kost beruht auf gehackten Regenwürmern, Schwarzen Mückenlarven, Enchyträen, aufgetauten roten Mückenlarven und Artemia. Sie fressen auch die meisten Futterinsekten. Magere Streifen von Rinderherz können in kleineren Mengen gegeben werden, und es gibt Trockenfutter für Molche, das einige Tiere nehmen. Mehlwürmer sollten vermieden werden, weil die Schale schwer verdaulich ist; frisch gehäutete Larven und Puppen sind in Ordnung. Futterfische bergen das Risiko von Parasiten und Infektionen und werden nicht empfohlen.

Erwachsene Tiere werden dreimal pro Woche gefüttert. Gib nur so viel, wie die Tiere in etwa 10 Minuten fressen, und entferne den Rest. Abwechslung ist wichtig. Carotinoide im Futter, z. B. aus Krebstieren, erhalten die rote Farbe des Bauches. Enchyträen geben keine Farbe und rote Mückenlarven nur wenig. Nachzuchten ohne Carotinoide in der Nahrung können einen gelben Bauch bekommen.

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist langsam und ruhig und kann paarweise oder in Gruppen gehalten werden, wenn es Platz und viele Verstecke gibt. Die Tiere sind abends und nachts aktiv. Bei der Fütterung können sie nacheinander schnappen, gib daher das Futter an mehreren Stellen. Kleine Tiere können von größeren gefressen werden. Halte die Art nicht mit anderen Amphibien zusammen, denn viele von ihnen sondern über die Haut Stoffe ab, die in einem geschlossenen Aquarium schädlich sind.

Die Tiere sollten möglichst nicht angefasst werden. Die Haut ist empfindlich. Halte immer einen dichten Deckel auf, denn sowohl erwachsene Tiere als auch Jungtiere klettern gut.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen erkennt man an einer angeschwollenen Kloakenregion, und zur Fortpflanzungszeit bekommen sie glattere Haut und einen bläulichen oder lila Glanz am Schwanz. Die Weibchen sind größer. Die Tiere werden nach 1-3 Jahren geschlechtsreif, wenn die Jungtiere die Zeit an Land verbracht haben und ins Wasser zurückgekehrt sind.

PAARUNG

Die Art pflanzt sich im Frühjahr fort. Ein Winter mit 5-8 °C kühlerem Wasser fördert das Paarungsverhalten, ist aber nicht nötig, und viele Tiere pflanzen sich auch bei Zimmertemperatur das ganze Jahr über fort. Die Männchen jagen die Weibchen, versperren ihnen den Weg, stupsen sie an und fächeln mit dem Schwanz, sodass Duftstoffe zum Weibchen getragen werden. Bei manchen Rassen legt das Männchen bei der Balz ein Hinterbein über den Nacken des Weibchens, und bei anderen stupst oder beißt das Weibchen das Männchen. Das Weibchen nimmt das Spermapaket des Männchens auf.

EIER UND LARVEN

Das Weibchen legt in der Saison 100-400 Eier, bis zu 40 auf einmal. Die Eier werden einzeln abgelegt und zwischen die Blätter von Wasserpflanzen gefaltet. Sie schlüpfen nach etwa 20 Tagen, je nach Temperatur.

Die Larven zieht man am besten getrennt von den Erwachsenen auf, die sonst Eier und Larven fressen. Sie haben äußere Kiemen und brauchen mehrmals täglich Lebendfutter: frisch geschlüpfte Artemia, Daphnien und Infusorien, später Mückenlarven, kleine Regenwürmer und Enchyträen.

METAMORPHOSE

Die Larven wandeln sich nach 3-6 Monaten um, je nach Temperatur und Futter. Die Kiemen und der Flossensaum verschwinden, die Larve hört eine Zeit lang auf zu fressen, und der junge Molch verlässt das Wasser. Bei der Umwandlung sind die Jungtiere 25-45 mm lang und haben oft einen gelben bis rötlichen Rückenstreifen. Von da an brauchen sie landlebendes Futter: Springschwänze, Enchyträen, Fruchtfliegen, kleine Regenwürmer und andere winzige Tiere. Füttere anfangs täglich und verringere es nach und nach.

Frisch umgewandelte Tiere sind wasserscheu und können selbst in sehr flachem Wasser ertrinken. Gib ihnen daher Land und eine flache Schale mit Wasser, nicht tiefer, als sie hineinwaten können.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die kleinen Molche leben 1-3 Jahre an Land. Es gibt zwei gute Arten, sie aufzuziehen. Einfach und leicht zu verfolgen: ein kleines Terrarium mit feuchtem Küchenpapier, einer flachen Wasserschale und Verstecken aus Korkrinde, toten Blättern oder Tonscherben. Wechsle das Papier oft und beobachte, wie viel jedes Tier frisst. Naturnäher: Bodengrund aus Kokosfasern und Erde mit Moos und Laubstreu, in die du Springschwänze und Asseln einsetzen kannst. Hier ist es schwerer, das einzelne Tier zu verfolgen, und es besteht das Risiko von Schimmel.

Geeignetes Futter sind Springschwänze, Enchyträen, Taufliegen, winzige Grillen, kleine Regenwürmer und aufgetaute rote Mückenlarven, mit der Pinzette gegeben. Kleine Regenwürmer sind das beste Wachstumsfutter. Bestäube Grillen bei jeder Fütterung mit Vitamin- und Mineralpulver und gib nicht zu viele auf einmal, denn sie können beißen und die Jungtiere stressen. Taufliegen werden jedes zweite oder dritte Mal bestäubt. Taufliegen entkommen leicht, verwende daher einen dichten Deckel mit einem Stück Stoff darunter. Die Jungtiere klettern gut, und ständiges Klettern ist ein Zeichen dafür, dass etwas nicht stimmt: zu nass, zu trocken, Mangel an Verstecken oder Futter.

Etwa ein Jahr nach der Umwandlung sind die meisten bereit, ins Wasser zu gehen, wenn sie allmählich an flaches Wasser mit vielen Pflanzen gewöhnt werden. Manche Tiere wachsen schneller als andere; sortiere sie nach Größe, damit die größten nicht die kleinsten fressen. Reichliche Fütterung verkürzt die landlebende Phase.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art ist robust, aber nur, wenn Temperatur und Wasserqualität stimmen. Die häufigsten Probleme sind:

- Zu hohe Temperatur. Sie führt zu Stress, geschwächtem Immunsystem und Krankheit und kann tödlich werden, besonders über 23-24 °C.
- Schlechte Wasserqualität. Nicht gefressenes Futter und Pflanzenreste führen zu Pilz- und Bakterieninfektionen der Haut.
- Darmverschluss nach dem Verschlucken von Kies. Verwende kahlen Boden oder feinen Sand.
- Ertrinken frisch umgewandelter Jungtiere, die wasserscheu sind.
- Parasiten und Infektionen durch Futterfische.

Die Art kann, wie asiatische Molche überhaupt, Bsal (*Batrachochytrium salamandrivorans*) tragen, eine Pilzerkrankung, die für viele Molche und Salamander tödlich ist, ohne selbst Anzeichen zu zeigen. Stelle neue Tiere für mehrere Wochen unter Quarantäne, verwende für jedes Aquarium eigenes Gerät und wasche die Hände zwischen den Aquarien. Setze niemals Tiere

oder Wasser in der Natur aus. Suche einen Tierarzt mit Amphibienkenntnissen auf, wenn Tiere abmagern, Wunden oder weiße Beläge bekommen, anschwellen oder ungewöhnliches Verhalten zeigen.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.